

# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

### Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 M. z. Einzelnummern 10 Pf. Circulanz Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg zweifelt. Wildb. z. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Haberle & Co. Wildbad. z. Postcheckkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 12 Pfg., aufrich. 15 einseil. Inf.-Steuer. Reklamezeile 30 Pfg. z. Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. z. Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. z. In Konturfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlagewähr. weg.

Druck, Verlag und Schriftleitung Theodor Gad in Wildbad, Wilhelmstraße A 151; Wohnung: Charlottenstraße 221

Nummer 19

Febru. 179

Wildbad, Samstag, den 24. Januar 1925

Febru. 179

60. Jahrgang

## Politische Wochenschau

Nach sechs Wochen „Geschäftsministerium“ endlich wieder eine Regierung, eine richtig gehende Reichsregierung mit der vollen Verantwortungsfähigkeit für die mancherlei schweren Aufgaben, die nach innen und außen in den nächsten Wochen von Regierung und Reichstag zu bewältigen sind. Leicht ist dem neuen Reichskanzler Dr. Luther das Amt nicht geworden. Beinahe noch in letzter Stunde mußte die auf den 17. Januar abends angelegte Regierungserklärung und die Vorstellung des neuen Kabinetts im Reichstag abgefragt und auf den 19. Januar verschoben werden. Zwar war es gelungen, in dem Oberlandesgerichtspräsidenten a. D. Dr. Freytag den Minister der Justiz und zugleich für die besetzten Gebiete zu gewinnen, aber noch war das Reichsfinanzministerium und das Verkehrsministerium unbesetzt, und Dr. Luther glaubte mit Recht in einem so wichtigen Augenblick entscheidende und bindende Erklärungen nicht abgeben zu dürfen, solange zwei wichtige Posten frei waren. Es war schwer, für Dr. Luther einen Finanzminister zu gewinnen, und zwar in erster Linie wegen der Aufwärtungfrage. Es ist begreiflich, daß Dr. Luther auch als Reichskanzler nur mit größter Vorsicht an diese Frage herantreten konnte, und daß er darauf sehen mußte, für das Reichsfinanzministerium einen Mann zu finden, der die Wünsche der Parteien mit den Möglichkeiten der Finanzlage in Einklang zu bringen versteht. Schließlich wurde aber auch diese Schwierigkeit überwunden; es wurden zwei tüchtige Beamte gewählt: für das Reichsfinanzministerium der bisherige Ministerialdirektor Dr. von Schlieffen und für das Verkehrsministerium der bisherige Staatssekretär in diesem Ministerium, Dr. Krohne.

Es ist nicht verwunderlich, daß das Kabinett Luther, das unter zwölf Persönlichkeiten fünf solche zählt, die schon dem bisherigen Kabinett Marx angehört haben, in seiner allgemeinen Richtung nicht wesentlich von der alten Regierung sich unterscheiden kann. Das von Dr. Luther vorgetragene Programm hat denn auch die Opposition im Reichstag so sehr überrascht, daß der sozialistische Abgeordnete Dr. Breitscheid sagte, er begreife nun nicht, warum das Kabinett Marx gestürzt worden sei. Und wirklich, das Programm bot der Opposition auch nicht den geringsten Angriffspunkt, sie mußte ihre Oppositionsstellung einzig und allein auf die Anzweiflung der neuen deutschnationalen Mitglieder der Regierung beschränken.

In dem Programm hat das deutsche Volk zum ersten Mal den harmonischen Zusammenklang des politischen Willens eines Kabinetts vernommen; das Kabinett hat geschlossen sich über die parteipolitische Betrachtung der nationalen Lebensfragen hinausgehoben, nicht die Unterstützung bestimmter Parteien und Wirtschaftsgruppen erbeten, sondern an jeden staatsbejahenden Staatsbürger den Ruf um Hilfe und Mitarbeit gerichtet und damit den gesunden Kern der „Volksgemeinschaft“ des Dr. Marx übernommen. Mit bewusstem Nachdruck betont die Regierungserklärung die Treue zur Verfassung und den Willen, sie gegen Gewalt und sonstige ungesetzliche Abänderungsversuche zu schützen. Dieser Erklärung haben sich auch die Vertreter der Deutschnationalen angeschlossen, von denen besonders der Innenminister Schiele berufen sein wird, über der Sicherheit der Verfassung zu wachen. Für die Wiederherstellung der Reinheit des öffentlichen Lebens wurde man dem Kabinett dankbar sein müssen; die Bereitwilligkeit, den konfessionellen Frieden zu erhalten, wird überall Zustimmung finden. Aus dem Programm sprechen überhaupt Gerechtigkeit und Billigkeit. Was über die Arbeitszeit, über Löhne und Gehälter, Abbau der Wohnungszwangswirtschaft, Ausgestaltung des Steuerwesens, Aufwertung usw. gesagt wird, das erweckt die Hoffnung auf Verhütung weiterer Volkstreife, die in den letzten Jahren durch Versuchsmacherei und Sprünge der amtlichen Wirtschaftspolitik öfters in Unruhe und Verzweiflung geraten mußten. Auch manches in der Weimarer Verfassung hat sich nicht bewährt, und eine Nachprüfung, wie sie in dem Programm angekündigt ist, kann viel Gutes bringen.

In der Außenpolitik bekundet das Programm den Willen zur Fortführung der bisherigen Politik. Darin mischt sich das Anerkenntnis der von Deutschland übernommenen Verpflichtungen mit der entschlossenen Forderung deutscher Rechte von der anderen Seite und Wiederherstellung der deutschen Würde und Ehre vor allem zur Wiederlegung der Schuldfrage. — Das Kabinett Luther ist nicht nach aller Wunsch; es wird die erstrebenswerten Vereinfachung und Gesundung des deutschen Parteiwesens nicht bringen, es ist vielleicht noch nicht einmal der erste Schritt auf dem Wege zur Bildung großer Parteigruppen. Die in ihm durch „Vertrauensmänner“ vertretenen Parteien haben alle sich ihre Handlungsfreiheit vorbehalten; die Zentrumspartei zieht sogar in einer sorgfältig ausgearbeiteten Erklärung, die den Prälaten Dr. Kaas zum Verfasser haben soll, eine leichte Trennungslinie zwischen sich und dem Kabinett. Dr. Luther hat sich das Ziel einer parlamentarischen Mehrheitsbildung gesetzt. Er geht mit starkem Willen an sein Werk, der ihm

## Tagespiegel

Das Washingtoner Auswärtige Amt hat den Zahlungsvorschlag des französischen Finanzministers Clement abgelehnt. Clement hatte einen zehnjährigen zinslosen Zahlungsaufschub und die Abtragung der Kriegsschuld binnen 70 oder 80 Jahren mit 0,5prozentiger Verzinsung der Restschuld verlangt.

Der japanische Ministerpräsident Kato kündigte in der Kammer eine Gesetzesvorlage an, wonach in Japan das allgemeine Wahlrecht eingeführt werden soll.

Die Zusammenschweifung der im Kabinett vertretenen Parteien zu einer festen Mehrheit und darüber hinaus von Fall zu Fall auch die Unterstützung anderer parlamentarischer Gruppen erhoffen läßt. Leicht wird ihm dies nicht werden, — aber wenn es ihm gelingen kann, so ist sein Weg der richtige: Ohne Rücksicht auf Parteiströmungen dem deutschen Volk den Weg zur praktischen Arbeit und Selbsthilfe zu weisen. — Die Sorge, daß das Kabinett Luther von vornherein das Vertrauen des Reichstags verweigert werden könnte, hat sich als unbegründet erwiesen. Der Reichstag mußte alles Verantwortungsgedächtnis eingebüßt haben, wenn er nach sechs-wöchiger regierungsloser Zeit den alten elken Tanz von neuem hätte aufführen wollen. Auch die Opposition ist gewiß froh, daß der verfassungsmäßige Zustand endlich wiederhergestellt ist und die parlamentarischen Arbeiten wieder in Ordnung gebracht werden können. Eine Vertauensklärung konnte das Kabinett, das kein Parteikabinett sein will, nicht verlangen, aber es forderte, daß sein Programm vom Reichstag gebilligt werde. Diese Forderung wurde in einem Billigungsantrag von den fünf Parteien, Deutschnationalen, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Bayerische Volkspartei und Wirtschaftliche Vereinigung angenommen. Der Antrag wurde mit 264 Stimmen gegen 160 Stimmen angenommen; die Nichtvertrauensanträge der Sozialdemokratischen Partei und der Kommunisten waren damit erledigt. Das Kabinett hat sein parlamentarisches Patent.

Die neue Regierung war natürlich auch im Ausland ein Ereignis. Besonders possierlich benahm sich Frankreich. Deutschnationalen in der Regierung, das war eine neue Bedrohung der „Sicherheitspolitik“. Man hielt schon nach neuen Sanktionen Ausschau, sprach von dauernder Besetzung des Rheinlands usw. Und merkwürdig, es waren gerade die Parteien um Herriot, die am lautesten schrien, während die um Poincaré meist merkwürdig kühl blieben und die anderen noch verspotteten: man solle doch erst abwarten, vielleicht lasse sich mit der Regierung Luther leichter arbeiten als mit den früheren deutschen Regierungen. Luthers Programm brachte vollends Verwirrung hervor; da war mit keinem Wort von Rachekrieg und Kriegserklärung, Giftgasen und Zeppelinüberfällen die Rede und was sonst die schauerhaften Eigentümlichkeiten der Bolschewisten sind, sondern von Einhaltung der Verpflichtungen, friedlichem Geist, Bereitwilligkeit zur Verständigung — es soll nach französischen Vätern sogar von deutscher Seite Frankreich ein Gegenseitigkeitsvertrag zur Unterlassung aller Feindseligkeiten auf lange Zeit angeboten worden sein, wie ihn Reichskanzler Cuno 1923 schon vorgeschlagen hatte, und zwar auf 30 Jahre. Ein solcher Vorschlag würde übrigens heute kaum ein anderes Schicksal haben als damals, d. h. er würde zurückgewiesen werden, der ganze „Sicherheits“-Schwindel ist ja doch nur ein Vorwand für den beschlossenen Raub des linken Rheinufers. Wie sollte denn Frankreich mit seinen 700 000 weißen und 600 000 farbigen Soldaten und der besten Heeresausrüstung in Wirklichkeit um seine „Sicherheit“ bangen den kaum 100 000 Reichswehrdeutschen gegenüber, denen im Handumdrehen überdies 1½ Millionen Polen, Tschechen und Belgier auf den Hals gehetzt werden können! — Es kostete den Franzosen offenbar Mühe, angeht die Lutherischen Reaktionen, die das Gesicht zu wahren und mit allerlei aber und dennoch das Märchen von der deutschen Gefahr aufrechtzuerhalten. Die Pariser Presse ließ sich das Gesicht zulassen, die neue deutsche Regierung werde die Abordnung für die Handelsvertragsverhandlungen abberufen, was dann von Berlin aus sofort als Entsendung gekennzeichnet wurde. Soviel scheint allerdings richtig zu sein, daß von Deutschland die übertriebenen Forderungen der französischen Industrie, die die französische Verhandlungsabordnung mit dem Handelsminister Raynald vollständig zu beherrschen scheint, nicht angenommen werden. Und es wird am Ende doch gut sein, wenn die Regierung es macht wie die deutschen Industriellen, die im November noch mit den französischen Kollegen verhandelt hatten: sie sind einfach weggeblieben, als sie sahen, daß mit dem übermütigen Chor in Frankreich nichts anzufangen sei. Wenn im deutsch-französischen Handelsvertrage gegenseitig die höchsten Zölle bezahlt werden müssen, so kann höchstens Frankreich mit seiner erstaunlich großen Ausfuhr nach Deutschland den Schaden haben; bei dem neuen sogenannten französischen Mindesttarif, der in Wirklichkeit ein Höchstzoll ist, würde die deutsche Ausfuhr nach Frankreich

ja doch bald aufhören oder verflümmern. Dr. Luther und der neue Finanzminister von Schlieffen werden sich von Frankreich keine Nase drehen lassen, sondern beibehalten und entschieden das wiedererlangte Recht der Handelsfreiheit behaupten.

In England wurde das Kabinett Luther anfangs kühl aufgenommen; man wußte bei den landläufigen Begriffen des Verbands von den parteipolitischen Verhältnissen in Deutschland nicht recht, was man mit dem Kabinett anfangen sollte. Aber man brachte der neuen Regierung bei aller Zurückhaltung Achtung entgegen; die Programmrede hat sogar einen ausgezeichneten Eindruck gemacht. Der Engländer hat, wie der Amerikaner, ein feines Gefühl für die Selbstachtung, auch bei anderen Völkern, und es liegt in seinem Wesen, daß er den Mangel an Selbstachtung und Selbstgefühl verachtet und die Betreffenden dann auch schonungslos behandelt. Gerade die Stelle in der Luther-Rede, die von der Ehre und den Rechten Deutschlands spricht, hat in England gut gefallen. Die englische Regierung hält es nicht für anständig, Deutschland auf seine Räumungsnot keine Antwort zu geben, bis der berühmte „Abschlußbericht“ der Ueberwachungskommission erledigt sei; England will wenigstens eine vorläufige Antwort geben, und wenn Herriot beharrlich sich der Anstandsspflicht entzieht, dann wird es die Antwort vielleicht allein abgeben. Auch der englische Völkerbundskommissar in Danzig, Mac Donnell, hat gegenüber der freien Rechtsverletzung der Polen bei dem Raub der Danziger Post die Rechte der Freistadt Danzig trotz der schäumenden Wut der Polen mutig vertreten und die Polen aufgefordert, den Raub heranzugeben. Die Angelegenheit wird vom Völkerbundsrat — leider — entschieden, aber die englische Regierung hat im voraus die Haltung Mac Donalds durchaus gebilligt. Man wird diese Maßnahmen Englands an sich nicht überschätzen dürfen, aber sie haben vielleicht den bedeutsameren Hintergrund, daß England Deutschland politisch nicht wegwerfen, sondern warnhalten will. Oft in der Geschichte der letzten drei Jahrhunderte hat England seine politischen Ziele, die immer auch Handelsziele waren, mittelbar oder unmittelbar nur durch deutsche Hilfe erreicht. Und auch jetzt wieder ist für das britische Reich eine gefährliche Zeit angebrochen. Um nur ein Beispiel anzuführen: der tiefer Lage zwischen Sowjetrußland und Japan abgeschlossene Vertrag, dem sich über kurz oder lang auch China anschließen wird und der unter dem Zeichen steht: Wien den Asiaten! ist eine unmittelbare Bedrohung Englands, denn auch Indien liegt in Asien. Rußland aber tritt bald als asiatischer, bald als europäischer Staat auf, wie's trifft. Es kann einmal eine politische Lage eintreten, wo England Deutschland wieder gut brauchen kann.

Wie die „United Press“ meldet, hat die Regierungserklärung Dr. Luthers in Washington „angenehm überrascht“. In Bankkreisen glaubt man, daß der Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung die Aussichten einer starken Aufwertung der deutschen Vorkriegsanleihen an den amerikanischen Börsen nicht unerheblich gesteigert habe. Tatsächlich sind die Kurse der deutschen Vorkriegsanleihen an den amerikanischen Börsen nicht unerheblich gestiegen, da sie von Deutschland zurückgekauft werden. Die Frankfurter Stadtanleihe ist z. B. in letzter Woche um 20 Prozent auf 15½ Dollar für 1000 Mark Kennwert gestiegen. — Bleibt noch zu erwähnen, daß in letzter Woche ein Besuch aus Wien in Berlin eintraf. Der Präsident des österreichischen Nationalrats, der Großdeutsche Dr. Dinghofer und der frühere Bizekanzler Dr. Frank machten, wie sie der „N. Fr. Pr.“ mitteilen, den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei einen Besuch; sie werden in Berlin wohl auch mit Vertretern anderer Parteien und wohl auch mit Regierungsmitgliedern verkehrt haben. Der Zweck war, sich zu erkundigen, wie man in Berlin über eine etwaige wirtschaftliche Angleichung Österreichs an das Deutsche Reich denke, die von Österreich beim Völkerbund beantragt werden soll. Österreich braucht eine Angleichung an ein größeres Wirtschaftsgebiet, die Zahl seiner Arbeitslosen ist im Verhältnis zur Volkszahl die größte der Welt. In Deutschland würden die österreichischen Brüder ohne Zweifel offene Arme finden, wenn nur der Völkerbund nicht wäre. Oder sollte England es wagen, gegen Frankreichs Willen auch hier ein schreiendes Unrecht abzustellen?

## Neue Nachrichten

### Reichskanzler Dr. Luther im Reichstag

Berlin, 23. Jan. Gestern stellte sich Dr. Luther im Reichstag vor. Er versicherte, daß die Zusicherung in seiner Regierungserklärung über die Achtung der Rechte der Länder durch das Reich in vollem Umfang eingehalten werden sollen. Reichsinnenminister Schiele übernahm den Vorsitz. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die bayerische Regierung schon vor Jahresfrist in einer Denkschrift an den Reichstag für den Persönlichkeitscharakter der Bundesstaaten eingetreten sei.





## Beschwerde des Reichskanzlers

Berlin, 23. Januar. Der gegenwärtige Oberpräsident der Provinz Sachsen, Hörning, ein früherer Maurer, hat die Männer des neuen Reichskabinetts als geistig beschränkt bezeichnet; sie seien nicht erst zu nehmen. Reichskanzler Dr. Luther hat sofort an den preußischen Innenminister Severing eine Beschwerde gerichtet. Es wird befürchtet, daß ein ernstes Streitfall zwischen dem Reich und der preußischen Regierung entstehen könne.

## Der Mißtrauensantrag gegen das preußische Kabinett abgelehnt

Berlin, 23. Jan. Das preußische Kabinett hat nach dem Austritt der Deutschen Volkspartei aus der großen Koalition den Rücktritt verweigert, obgleich die jetzige Koalition von Sozialdemokratie, Zentrum und Demokratie nach dem Ergebnis der Wahlen vom 7. Dezember in der Minderheit ist. Um die Regierung zum Rücktritt zu zwingen, sind von der kommunistischen Partei und von den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei zwei Mißtrauensanträge im Landtag eingebracht worden, über die heute abgestimmt wurde. Der kommunistische Antrag wurde mit 221 gegen 221 Stimmen abgelehnt. Der zweite Mißtrauensantrag gegen den stellvertretenden Minister für Kunst und Unterricht Braun wurde mit 220 gegen 217 Stimmen angenommen. Nach der Verfassung muß aber ein Mißtrauensvotum die Hälfte aller Abgeordneten auf sich vereinen. Die Gesamtzahl der preußischen Abgeordneten beträgt 456. Zur Gültigkeit sind also 228 Stimmen nötig. Der Landtagspräsident erklärte die Mißtrauensanträge für abgelehnt, was bei der Mehrheit der Abgeordneten einen Sturm der Entrüstung hervorrief.

## Abschluß der „Generalinspektion“?

Berlin, 23. Jan. Londoner Berichten zufolge soll mit Abschluß des Hauptberichts der Ueberwachungskommission die sogenannte „Generalinspektion“ ihr Ende finden. Das wäre nichts Sonderliches, denn die Generalinspektion war von Anfang an als einmalige Hauptinspektion erklärt worden; sie ging weit über das durch den Versailler Vertrag zugelassene Maß hinaus. Die Reichsregierung erwartet vielmehr bestimmt, daß die militärischen Visitationen überhaupt ihr Ende haben. Ueber die Formen und den Umfang der Ueberwachung durch den Völkerbund werden Verhandlungen geführt werden.

## Der Barnackskandal

Berlin, 23. Jan. Gegen Rauter und Genossen ist nunmehr das Verfahren auch wegen Bestechung eingeleitet. Die Anklagen gegen die Beamten der Reichsbank, der Preussischen und Oldenburgischen Staatsbank erfahren dadurch eine Verschärfung.

Gegen die früheren Postminister Höffe ist das Ermittlungsverfahren eröffnet worden. Es soll festgestellt werden, auf welche Weise Höffe, der u. a. eine Villa in Friedrichsfelde-Berlin besitzt, in den Besitz seines bedeutenden Vermögens kam. Auch einige Oberbeamte der Reichspost sind vernommen worden.

## Bayern für Erhöhung der Kriegsbeschädigtenrenten

München, 23. Jan. Im Landtag erklärte Sozialminister Oswald, die bayerische Regierung werde in Berlin die Bemühungen fortsetzen, diese Rentenbezüge der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen zu erhöhen.

In Augsburg wurden der kommunistische Stadtrat und ein anderer Kommunist verhaftet.

## Zeigner erkrankt

Dresden, 23. Januar. Der frühere sächsische Ministerpräsident Zeigner ist im Gefängnis erkrankt. Er hat einen Antrag auf Haftentlassung gestellt.

## Vor neuen Massenausweisungen aus Polen

Posen, 23. Jan. Wiedermal steht die Ausweisung deutscher Staatsangehöriger aus dem an Polen nach dem Versailler Vertrag abgetretenen Gebiet bevor. Es handelt sich um etwa 30 000 Personen, die sich für Deutschland erklärt haben. Bei Grundbesitzern soll eine einjährige Räumungsfrist zugestanden werden.

## Ein wertvolles Geständnis Herriots

Paris, 23. Jan. In der gestrigen Kammerprüfung wurde Ministerpräsident Herriot von den elsässischen Abgeordneten Oberkirch und Pfleger sowie dem Abg. Boncet scharf angegriffen. Letzterer behauptete, Herriot habe die Vorteile der Ruhrbesetzung freigegeben. Herriot erwiderte, schon auf der Londoner Konferenz habe er von MacDonald das Versprechen erhalten, daß Köln nicht geräumt werden solle, wenn Frankreich einwillige, das Ruhrgebiet zu räumen. — Die „Nichterfüllung der Entwaffnungspflicht“ ist somit als nichtswürdiger Vorwand selbst von Herriot zugestanden.

## Intimes aus dem französischen Staatshaushalt

Paris, 23. Jan. Im „Matin“ veröffentlicht der Berichterstatter über den Staatshaushaltsplan, Senator Beranger, einen Artikel, in dem ausgeführt wird, daß die Kapitalflucht, die Poincaré immer Deutschland vorgeworfen habe, in Frankreich geradezu in üppiger Blüte stehe. Die Vorküsse der Bank von Frankreich an den Staat seien zwar zwischen 1920 und 1925 um 5 Milliarden verringert worden, dagegen sei der Banknotenumlauf um 4 Milliarden gestiegen und betrage heute 41 Milliarden. Mit dem vom Kabinett Poincaré eingeführten Kuponheft müsse schleunigst ausgeräumt werden, weil es zu einer geradezu abenteuerlichen Kapitalflucht geführt habe.

## Das englische Über gegen die Abrüstungskonferenz

Paris, 23. Jan. Der „Newport Herald“ erzählt aus London, die englische Regierung sei mit dem Vorschlag des amerikanischen Senats betr. die Einberufung einer Abrüstungskonferenz durchaus einverstanden, — aber gegenwärtig sei die Veranstellung unmöglich. Erst müsse die Frage des Genfer Protokolls gelöst sein, ehe an eine Abrüstung gedacht werden könne, wahrscheinlich werden die Dominions sowohl die Genfer Abmachungen wie die Abrüstung ablehnen. Die Anregung zur Abrüstungskonferenz müßte nach englischer Auffassung von Europa ausgehen. Die Frage könne übrigens solange nicht angechnitten werden, als die „Sicherheit“ Frankreichs nicht gesichert sei.

Im „Echo de Paris“ bekämpft Bertinax den amerikanischen Vorschlag, Frankreich könnte sich nur an einer Konferenz beteiligen, wenn es durch Sicherheits-Schiedsgerichtsverträge nach Art des Genfer Abkommens entschädigt würde.

## Vorah gegen die französische Drückebergerei

Washington, 23. Januar. In der französischen Kammer hatte am Mittwoch der Abgeordnete Marin verlangt, daß

die Schulden Frankreichs an Amerika nicht bezahlt werden; Amerika handle wie ein Erpresser. Im Senat hielt dagegen Senator Borah eine sehr scharfe Rede. In der Geschichte gebe es kein Beispiel, wo ein Gläubiger so edelmütig gehandelt habe wie die Vereinigten Staaten. Nach dem Bericht der französischen Kammer könne man nur annehmen, daß Frankreich sich seinen Verpflichtungen entziehen wolle. Frankreich habe nicht nur das Saarbecken, Elsch-Lothringen und Milliarden bekommen, die Vereinigten Staaten haben aber davon nichts gehabt. Der französische Steuerzahler sei weit günstiger gestellt als der amerikanische. Frankreich habe keinen Grund, sich mit der Hilfe im amerikanischen Freiheitstriebe zu brüsten, denn es habe diese Hilfe nicht aus Liebe zu den Amerikanern, sondern aus Neid gegen England geleistet. Was Frankreich gegeben habe, sei genau verrechnet worden. Wenn dagegen Frankreich heute überhaupt noch bestehe, so verdanke es dies nur der amerikanischen Hilfe in schwerster Not.

## Coolidge hat es mit dem Schiedsgericht nicht eilig

Washington, 23. Jan. Einigen Senatoren gegenüber hat Präsident Coolidge erklärt, der Kongreß werde erst wieder im September oder Oktober einberufen. Dann erst werde man über den Beitritt Amerikas zum Haager Schiedsgericht und andere auswärtige Fragen beraten.

## Das mißverständliche Japan

Tokio, 23. Jan. Ersterminister Kato erklärte in der Kammer, es sei ein Mißverständnis, zu glauben, Japan beabsichtige, die Gebietshoheit Chinas anzuzweifeln. Der Vertrag Japans mit Rußland bewede nur, die Meinungsverschiedenheiten zwischen beiden Ländern aus dem Weg zu schaffen. Mit den Vereinigten Staaten werde Japan befreundet sein, den Frieden im Stillen Weltmeer und in der Welt aufrecht zu erhalten, es sei aber bedauerlich, daß die Vereinigten Staaten der japanischen Einwanderung verschlossen seien. Er hoffe, daß das amerikanische Volk nach und nach das japanische Volk besser verstehen lerne.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 23. Januar.

Das deutsch-polnische Abkommen über Staatsangehörigkeit und Optionsfragen.

Abg. Kube (Nat.-Soz.) lehnt die Vereinbarung ab. Wieder seien 30 000 Kleinbäuerliche Besitzer deutschen Stammes von der polnischen Regierung ausgewiesen worden.

Abg. Freiherr v. Freytag-Loringhoven (Dnt.) stellt fest, daß der Vertrag für uns sehr ungünstig sei. Die Vorgänge lassen erkennen, daß unsere Diplomatie der polnischen nicht gewachsen war.

Abg. Dr. Landsberg (Soz.) hält eine Ablehnung des Vertrags für unverantwortlich.

Abg. Freiherr von Rheinbaben (Dnt., WP.) gibt zu, daß der Vertrag durchaus unbefriedigend sei.

Ministerialdirektor Zweigert teilt mit, daß die Regierung bereit sei, die Unterstützungssätze für die Erwerbslosen vom 8. Februar ab zu erhöhen. Bedenken bestehen nur gegen die Gleichstellung der Sätze für Männer und Frauen. Diese Gleichstellung könne zur Folge haben, daß die Erwerbslosenunterstützung bei Frauen höher ist, als der Lohn. Das sei nicht Aufgabe der Erwerbslosenfürsorge.

Der Reichstag beschließt, die nächste Sitzung am Dienstag, den 3. Februar abzuhalten.

Vor der gestrigen Abstimmung hatte sich auch Abgeordneter Dr. Wirth zum Wort gemeldet. Die Zentrumsfraktion ließ aber den Präsidenten wissen, daß Wirth nicht der Sprecher der Fraktion sei.

## Württemberg

Stuttgart, 23. Januar. Vom Landtag. In der gestrigen Abend Sitzung des Finanzausschusses wurde die Neuordnung der Lehrerbildung beraten. Das Staatsministerium ist in dieser Frage noch zu keiner Einigung gekommen. Während der Unterrichtsverwaltung der Plan vorschwebt, pädagogische Institute, und zwar konfessioneller Art, zu errichten, dabei die Schülerheime nach Art der bisherigen Seminare beizubehalten und mit den pädagogischen Instituten (Ehingen, Heilbronn, Gmünd) Uebungsschulen zu verbinden, die übrigen Lehrerseminare jedoch zu höheren Schulen in Form von Auktorschulen umzuwandeln, in denen die Kinder des flachen Lands zur Hochschulreife geführt werden sollen, vertritt das Finanzministerium den Standpunkt, daß der gegenwärtige Bildungsgang der Volksschullehrer zu keiner Aenderung zwingt. Die Neuordnung würde einen Mehraufwand von 8 Millionen Mark zur Folge haben und wäre bei dem ungeheuren Personalanfall des Landes mit etwa 111 Millionen Mark für 1925 nicht tragbar. Man müsse zunächst die Wirkungen des Finanzausgleichs mit dem Reich abwarten. Das Staatsministerium will die Angelegenheit zur öffentlichen Besprechung stellen und erst dann Beschluß fassen. Es wurden mehrere Anträge gestellt, die Entscheidung jedoch verschoben, um den Fraktionen Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Sodann wurde noch die Junglehrerfrage erörtert. Zurzeit gibt es deren 1500 stellenlose, aus denen jährlich etwa 200 als Praktikanten verwendet werden. Die Abstimmung über die Anträge wurde auf die nächste Sitzung verschoben.

Der Fall Buhl. In einer der letzten Sitzungen des Finanzausschusses des Landtags hatte der Abg. Dr. von Hiebert verlangt, daß in der Angelegenheit des Uebertritts des früheren Ministerialrats Dr. Buhl in die Industrie die Akten vorgelegt werden, und der Ausschuss hatte einen entsprechenden Beschluß gefaßt. Staatspräsidenten Bazille entsprach zu Beginn der heutigen Sitzung des Finanzausschusses dieser Forderung, bestritt indessen aus verfassungs- und geschäftsordnungsmäßigen Gründen deren Berechtigung mit dem Hinzufügen, daß die Angelegenheit nicht in die Zuständigkeit des Finanzausschusses gehöre und nur der Antrag des Beschäftigten auf ein Untersuchungsverfahren erledigt und durch eine Aeußerung des früheren Ministerialrats völlig aufgeföhrt werden könne, da die Akten kein vollständiges Bild der Angelegenheit gäben.

Verbandsrat der kath. kaufmännischen Vereinigungen. Der 45. Verbandsrat der kath. kaufmännischen Vereinigungen Deutschlands findet heuer im Juli in Stuttgart statt.

Eine Ohrfeige mit tödlicher Folge. Der ledige Mechaniker Richard Fricke von Cannstatt kam im Oktober v. J. mit einem angegriffenen 63 Jahre alten Mann in Wortwehre und verlor diesem, weil er mit einem Taschennmesser herumsuchte, eine kräftige Ohrfeige. Der Mann fiel mit dem Hinterkopf auf den Randstein, erlitt einen Schädelbruch und starb. Fricke hatte sich deshalb vor dem Schwurgericht wegen Mör-

derverletzung mit nachgefolgtem Tode zu verantworten und wurde zu der gesetzlichen Mindeststrafe von drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Vom Tode. In einem Haus der Neuen Weinsteige verübte eine 30 Jahre alte Ehefrau Selbstmord durch Gasvergiftung.

## Aus dem Lande

Hohenheim, 23. Jan. Kanalfund. Bei Kanalarbeiten stieß der Unternehmer Trudolf von Bienen in der Nähe des Bahnhofs auf einen unterirdischen Kanal, der 1,60 Meter hoch und 1,10 Meter breit und sehr gut erhalten ist. Der Landesfachverständige soll Untersuchungen über die Herkunft anstellen.

Neuhäuser a. d. F., 23. Jan. Brand. Die aneinander gebauten Wohnhäuser von N. Bayer und Th. Mayer nebst Scheuer sind abgebrannt. Zwei Nachbarhäuser waren in starker Gefahr, konnten aber von der Feuerwehr gerettet werden.

Ehlingen, 23. Jan. Unfall am alten Rathaus. Gestern nachmittag fuhr ein 26jähriger Kraftfahrer mit einem Lastkraftwagen an der Ostseite des alten Rathauses herunter, um in die Fischbrunnenstraße einzubiegen. An der Ecke blieb er mit dem Wagen an dem Baugerüst auf der Südseite des alten Rathauses hängen, so daß das erste in sich zusammenstürzte. Zwei Arbeiter, der 53 Jahre alte Maurer Georg Kettenacker von Bertheim und der gleichaltrige Maurer Georg Reutter von Ehlingen wurden vom Gerüst geschleudert und von den nachfolgenden Balken getroffen. Kettenacker erlitt eine starke Quetschung der Wirbelsäule. Die Verletzung des Reutter ist nicht bedeutend.

Leonberg, 23. Jan. Freispruch. In Stuttgart fand die Verhandlung in der Unfallsache statt, die vor einiger Zeit im Zwinger ein Menschenleben kostete. Bekanntlich hing ein mit der Hochspannungsleitung verbundener Telephondraht herunter, den ein Knabe berührte und der dabei sofort den Tod fand. Das Urteil lautete auf Freisprechung unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse.

Marbach a. N., 23. Jan. Entkommen. Von der Fremdenlegation zurückgekehrt ist der 21jährige Karl Kist von hier, der seit Frühjahr 1924 der Fremdenlegation angehört und der den Augenblick zur Flucht benützte, da die Truppe auf spanisches Gebiet abrückte. Mit ihm ist ein zweiter Legionär geflohen, der ebenfalls glücklich entkommen ist.

Besigheim, 27. Januar. Ein Pferdegrabstein. König Friedrich I. hat seinem Leibpferd, der Schimmelstute Helene, einen Grabstein gesetzt, der sich ursprünglich auf der Marlung Freudental befand. Als der Stein hinderte, wurde er verkauft. Der Gemeinderat von Freudental hätte ihn um sieben Gulden erstehen können, doch war ihm die Kaufsumme zu hoch und so kam er nach Böhgau, wo er als Säule einer Hofeinfahrt Verwendung fand. Neuerdings hätte das Freudentaler Erholungsheim den Stein gerne an seinen Eingang gesetzt. Die Gemeinde Böhgau wollte aber das Denkmal, das geschichtlich merkwürdig und wertvoll ist, der Gemeinde erhalten und kaufte deshalb den Stein dem jetzigen Besitzer ab. Nun bleibt das Denkmal an seiner seitherigen Stelle.

Freudenstadt, 23. Jan. Hausversteigerung. Die Hälfte eines der beiden 6 Familienhäuser an der Bahnhofstraße wurde öffentlich versteigert. Das Höchstgebot mit 21 000 Mark gab Schuhmacher Schmeltse-Hallwangen ab.

Tutzingen, 23. Jan. Gefährliche Bubierei. Gegen den Pfarrer Dörner im nahen Neuhäuser a. b. G., der allgemein beliebt und bekannt ist in unserem Bezirk, wurde unlängst ein gemeingefährlicher Bubenstreich verübt, über dessen Aufklärung die Untersuchung in vollem Gang ist. In der erwähnten Nacht erbrachen einige Personen die Tür des Pfarrgartens und haben darin ein Bierfass von 40 Litern Inhalt mit Pulver, Steinen und Erde gefüllt und durch eine große Zündschnur in Brand gesetzt. Während der Pfarrer in hilfsbereiter Weise einen jungen Mann verbunden hat, der sich selbst in die Hand geschossen hatte, ging die Ladung los. Das Bierfass wurde zerrissen und die Gartenzäune durch die umherfliegenden Stücke Holz, Steine und Erdschollen beschädigt. Geradezu ein Wunder ist es, daß niemand getötet wurde. — Bei dieser Gelegenheit verdient ein Beispiel der vorbildlichen Seelsorge und Hilfsbereitschaft des Pfarrers Dörner auch gegen die anderen Konfessionen angeführt zu werden. In Neuhäuser lag eine katholische Frau im Sterben und verlangte nach der letzten Delung. In der Not wurde Pfarrer Dörner geholt (Neuhäuser ist ganz evangelisch). Dieser setzte sofort sein Auto in Betrieb und fuhr nach Mühldorf, holte selbst, seinen katholischen Amtsbruder ab und führte ihn auch wieder zurück, nachdem die sterbende Frau mit der letzten Delung versehen war.

Salah, 22. Goppingen, 23. Jan. Unglücksfall. In der hiesigen Papierschloß wurde ein Beschäftigter bei Benutzung des Aufzugs eingeklemmt, so daß ihm ein Fuß abgedrückt und der andere sehr schwer verletzt wurde.

Biberach, 23. Januar. Beisetzung. Monsignore Direktor Bogt wurde gestern nachmittag zur letzten Ruhe gebettet. Stadtpfarrer Schweißert nahm die Beisetzung vor und widmete ihm ein ehrendes Gedenken. Dann folgten zahlreiche Kranzniederlegungen mit ehrenden Nachrufen. Der Verstorbene liegt jetzt in der Nähe seines Freundes Erzberger.

Biberach, 23. Jan. Umbau des Stadttheaters. Das hiesige Stadttheater soll umgebaut werden, um weitere 300 Sitzplätze zu gewinnen. Der Kostenvoranschlag beträgt 45 000 Mk., die man durch freiwillige Spenden aufzubringen hofft. Der Gemeinderat stimmte dem Plan zu.

Biberach, 23. Jan. Vom Wagen überfahren. Als der 41 Jahre alte Wilhelm Mühlschlegel mit Lastwagen von Brettern beschäftigt war, schenkte die Pferde und rannten dem Mühlschlegel zu. Das Gefährt ging über ihn hinweg. Er ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Riedlingen, 23. Jan. Tragödie im Stall. In der Stallung des Adlerwirts Joll in Erlingen, in der eine schöne schwertrüchtige Kuh und ein Händlerpferd standen, fand man morgens die Kuh mit abgeschlagenem Vorderfuß liegen. Das Pferd lag tot daneben, vom eigenen Band erdroffelt.

Totengedenktag. Der 1. März 1925 soll nach amtlicher Mitteilung als Gedenktag für die Opfer des Weltkrieges begangen werden. Reichsminister Schiele hat die Landesregierungen ersucht, die erforderlichen Anordnungen zu treffen. Am dem Tag sollen Gedenkstätten errichtet und besichtigt werden.



Alle öffentlichen Gebäude sollen Halbmaß flaggen, auch die Beflaggung der privaten Gebäude soll veranlaßt werden.

## Baden

**Waldschießbach, 23. Jan.** Im nahen Malzwerk im Karlsruhtal geriet ein 17 Jahre alter junger Mann in die Transmission einer riesigen Wertmaschine. Der Riemen schleuderte den Unglücklichen ein paarmal herum, so daß alle Glieder gebrochen sind. Er ist seinen Verletzungen am Abend erlegen.

**Stoßach, 23. Jan.** Nachts brach in dem Gehöft des Johann Futterknecht (Stengelhof) in Mähligen Feuer aus. Die Scheune mit großen Futtervorräten und aller Fahrnis fiel dem Feuer zum Opfer. — Am Mittwochabend kam der Stationsvorstand Koltensbacher von Salem, als er in Stahringen umsteigen wollte, unter den Zug und war sofort tot.

**Willingen, 23. Jan.** Mittwochabend kreuzte auf der Landstraße Willingen—Obereisach ein Fuhrwerk mit einem Auto. In dem Augenblick, als das Fuhrwerk an dem Auto vorbeifuhr, sprang der Knecht vom Wagen und geriet unter den hinteren Teil des Autos. Mit schwerem Knochenbruch und Kopfverletzung wurde er nach dem Krankenhaus verbracht.

**St. Blasien, 23. Jan.** Bei einer Besprechung in Schluchsee wurde von den versammelten Vertretern der Land- und Forstwirtschaft die Weiterführung der Eisenbahn Titisee—St. Blasien bis Seebrugg und die Einführung eines geordneten Betriebs dringend gefordert.

**Freiburg, 23. Januar.** Das hiesige Schöffengericht verurteilte einen aus Jahr gebürtigen 55 Jahre alten Proturisten, der sich als Angestellter einer Fabrik umfangreicher Veruntreuungen schuldig gemacht hat, zu 2 Jahren und 6 Monaten Gefängnis, abzüglich 4 Monate 3 Wochen Untersuchungshaft.

**Müllheim, 23. Jan.** In der hiesigen Gegend hat ein betrügerischer Reisender Bestellungen auf Lieferung von Modestücken gegen Vorauszahlung von 3 M entgegengenommen. Die bestellten Stoffe sind nie eingetroffen.

**Baltersheim bei Waldshut, 23. Januar.** Von einem Holzhauer wurde in der Gemeinde Baltersheim ein Rubel von 11 Wildschweinen beobachtet. Die Landwirte klagen über die Schäden, welche die Tiere auf dem Felde anrichten.

**Lörrach, 23. Januar.** Die Stadtmusik in Lörrach begeht in diesem Jahr zu Pfingsten ihr 50jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß wird ein Musikfest stattfinden.

**Konstanz, 23. Jan.** Nach der „S.B.Z.“ ist es der Reichsbahndirektion Karlsruhe nach langen Bemühungen gelungen, von der Reichsbahngesellschaft die Mittel zum Bau eines großen Motorbootes für den Höri-Schiffahrtsbetrieb genehmigt zu erhalten. Das Boot wird einen täglichen Verkehr nach den Höri-Gemeinden am Untersee ermöglichen.

**Vom Bodensee, 23. Jan.** Vom Lindauer Stadtbild. Eine Neubemalung des alten Rathauses in Lindau in etwas vereinfachter Form nach Entfernung der jetzigen stark beschädigten Malereien wird von Sachverständigen für notwendig erachtet. Als Grundlage soll ein Entwurf von Professor Thierich dienen. Man erhofft einen staatlichen Kostenbeitrag.

## Soziales.

Wildbad, 24. Jan. 1925.

**Sonnenfinsternis.** Heute Samstag, den 24. Januar, etwa 4 Uhr nachmittags, findet eine mittelst geschwärmtem Glas hier sichtbare Sonnenfinsternis statt, ein großartiges Naturschauspiel, das namentlich für unsere Jugend sehr interessant ist.

Das III. Konzert des Orchestervereins Wildbad findet am Sonntagabend 8 Uhr im Saale des Hotels Post statt. Bei demselben wird unsere verehrte heimische Sängerin Frl. Emma Treiber die ewig schöne Arie aus der Oper „Der Waffenschmied“ von A. Lörking, „Die Nacht“ von R. Strauß und „Vergebliches Ständchen“ von J. Brahms zum Vortrag bringen. Auch sonst steht eine ganze Reihe schöner Musikstücke auf dem Programm, so u. a. ein Pifton-

Solo: „Das Grab auf der Heide“ von W. Heise, die Ouverture zur Oper „Martha“ von Flotow und den Brautchor aus der Oper „Lohengrin“. Den Fleiß und die Mühe unseres immer mehr emporkommenden Orchester-Vereins durch recht zahlreichen Besuch seiner Konzerte zu belohnen, ist eigentlich Pflicht eines jeden Wildbaders, denn wie langweilig wäre sonst der Winter!

**Linden-Lichtspiele.** Nach vollständiger, moderner Neu-einrichtung des Vorführungsraumes gelangt in den Li-Li ein ganz heroortragendes Programm zur Vorführung. Als Hauptstück läuft ein Gesellschaftsfilm, betitelt „Seine Frau, die Unbekannte“. Keine Geringere, als die weltberühmte Filmschauspielerin „Lil Dagover“ spielt in diesem Prachtwerk die Hauptrolle, andere bekannte Künstler umrahmen den Film in würdiger Weise. Mit wenigen Worten: ein Film, der jedermanns Geschmack trifft. Als Beiprogramm läuft eine 2aktige amerik. Groteske: „Fiz und Fag, G. m. b. H.“, mit den besten amerik. Grotesk-Komikern in den Hauptrollen. Wer wirklich einige genußreiche Stunden erleben will, der besuche die Linden-Lichtspiele.

Im Thalia-Theater gelangen Samstag, Sonntag und Montag 3 Nummern zur Aufführung: das 6aktige Drama „Menschen“, das reizende Lustspiel „Die gestörte Hochzeit“ und „Die New Yorker Hochbahn“. Das dramatische, von Martin Berger verfaßte Filmschauspiel „Menschen“ behandelt zwei rührende Menschenschicksale und führt ein ergreifendes, seltenes Lebensbild vor Augen. Durch Unterschlagung von Briefen trennt eine nach Reichtum lüsterne Mutter ihre Tochter Johanna (dargestellt durch den berühmten Filmstern Grete Eg) von dem Geliebten, Schriftsteller Hannes Rliem (Darst.: Eugen Klöpfer) welcher, in der Ferne weisend, sich verraten wähnt, besonders nachdem er von der rätselhaften Mutter seiner einstigen Geliebten die Nachricht erhalten, daß ihre Tochter sich mit seinem reichen Onkel verheiratet hat. Da sucht der Betrogene seinen Schmerz in der Arbeit zu betäuben. Es gelingt ihm zwar teilweise; er wird ein berühmter Schriftsteller, heiratet auch, aber seine Frau entpuppt sich als herzlose Kokette, die ihn betrügt. Er würgt seine seelische Pein in sich hinein und arbeitet immer intensiver, seine Erfolge steigen immer höher. Da erfährt ihn mit Macht der Gedanke: „Geh heim, überzeuge Dich, ob Johanna wirklich treulos war!“ Er reißt hin und Johannes Mutter gesteht ihm die Unterschlagung seiner Briefe. Johanna kommt dazu, ihr (und sein) Kind an der Hand, zu dem kein weiteres mehr gekommen ist. Sie sprechen sich gründlich aus, lösen die Bitternis betrogener Herzen, aber ihre Seelen haben sich wieder gefunden durch die Ueberzeugung, daß sie beide schuldlos waren. Sie trennen sich wieder nach dieser bitteren, aber klärenden Stunde, und schaffen weiter als tüchtige Menschen; ihre Herzen sind und bleiben aber vereint. Viele hochinteressante, packende Momente machen dieses Filmschauspiel hochinteressant, wie selten eines. — Daß in dem nachfolgenden Lustspiel „Die gestörte Hochzeit“ die Lachmuskeln reichlich auf ihre Kosten kommen, verrät schon der Titel. — Und wer wollte nicht auch einmal einen Absteher machen nach der Metropole Nordamerikas, nach Newyork, wo die elektr. Hochbahn in schwindelnder Höhe donnernd über den Häusern hinwegfährt, wo alle Verkehrs- und Lebensverhältnisse so ganz anders sind als bei uns? Auch dieses hochinteressante Bild zieht im Saale des Bahnhofshotels heute, morgen und übermorgen an unserem Auge vorüber. Es dürfte sich also jede besondere Einladung ins Thalia-Theater hiedurch erübrigen.

**Versorgungs-Kuranstalt.** Wie wir erfahren, ist die Versorgungs-Kuranstalt von dem Bruderhaus Karlsruhe bei Ludwigsburg gepachtet worden. Inwieweit die Kriegsinvaliden künftig Aufnahme und Berücksichtigung finden werden, ist noch nicht bekannt. Diese Verpachtung erregt einigermaßen Verwunderung.

**Ermäßigung der Verzugszuschläge für Steuerrückstände und verspätete Steuerlieferungen.** Der Reichsminister der Finanzen hat mit Wirkung vom 15. Februar 1925 an den Zuschlag für verspätete Entrichtung von Steuern auf 1 v. H. des Rückstandes für jeden auf den Zeitpunkt der Frömmigkeit folgenden angefangenen halben Monat ermäßigt. Fällt ein halber Monat, für den ein Verzugszuschlag zu entrichten ist, zum Teil in die Zeit vor dem 15. Januar 1925, zum Teil in die Zeit nach dem 14. Januar 1925, so ist für diesen halben Monat der Verzugszuschlag nur mit 1 v. H. zu berechnen. Zur Berechnung der Verzugszuschläge wird der rückständige Betrag auf den nächsten durch 10 teilbaren Reichsmarkbetrag nach unten abgerundet. Laut Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen wird mit Wirkung vom 6. Januar 1925 an auch der Zuschlag für verspätete Ablieferung der staatlichen Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer und der Gebäudeentwässerungssteuer durch die Oberamtsstellen nur noch mit 1 v. H. für jeden angefangenen halben Monat berechnet werden.

## Märkte

**Heilbronn, 23. Januar.** Anlässlich des Pferdemarktes am 23. und 24. Februar, verbunden mit Pferdeprämierung und einem Umzug mit Festwagen usw., wird in den Räumen der städtischen Turnhalle an der Karlsruhstraße und auf den anliegenden Turnplätzen vom 22. bis 24. Februar eine große Ausstellung von Wagen, landwirtschaftlichen Maschinen, Sattlerwaren und sonstigen Bedarfsgegenständen der Landwirtschaft veranstaltet. Zur Vorführung von Maschinen im Betrieb steht elektrische Kraft zur Verfügung. Der Pferdemarkt selbst findet an der Ost- und Molltestraße statt. Anmeldungen wegen Beschädigung des Marktes werden bis 31. Januar an die Stadtpflege erbeten.

**Wiedmärkte, Königs: Ochsen 1200, 1 Paar Schaffstiere 700 bis 800, Kühe und Kalbinnen 400—550, Jungkühe 200—380, Milchschweine 32—35, Läufer 60—100 M. d. St. Bachanag: Ferkel 180—210, Ochsen und Stiere 230—700, Kühe 170—600, Rinder und Kalbinnen 140—720 M., Läuferchweine 87, Milchschweine 22—35 M.**

**Winnenden, 22. Jan.** Die Zufuhr zum Fruchtmarkt betrug 185 Zentner Weizen, 151 Ztr. Haber, 24 Ztr. Dinkel, 12 Ztr. Roggen und 9 Ztr. Gerste. Preis für Weizen 12—13 M.

**Evang. Gottesdienst.** Sonntag, 25. Jan. 9<sup>1/4</sup> Uhr Predigt, Innere Mission, Pfarrer Dr. Kiefer-Stetten i. R., 10<sup>1/4</sup> Uhr Kindergottesdienst. Christenlehre fällt aus. 5 Uhr: Vortragsversammlung des Ev. Volksbunds. Vortrag von Pfarrer Dr. Kiefer. Im Dienst der Armen und Geringsten. Freuden und Leiden einer Heil- und Pflegeanstalt für Schwachsinige und Epileptische. Lichtbilder aus der Inneren Mission. Opfer für die Epileptischenanstalt Stetten i. R. — Vorm. 10 Uhr, Predigt in Sprollenhäuser: Stadtvicar Dippon. Im Anschluß Christenlehre.

**Kath. Gottesdienst.** 3. Sonnt. n. Epiphanie. 7<sup>1/2</sup> Uhr Frühmesse, 9<sup>1/2</sup> Uhr Predigt und Amt. 1<sup>3/4</sup> Uhr Christenlehre und Andacht.

**Werktag:** Montag und Donnerstag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7<sup>1/2</sup> Uhr hl. Messe.

**Beicht:** Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag in der Frühe, Werktag vor der hl. Messe.

**Kommunion:** Sonntag bei der Frühmesse, Montag nicht, Donnerstag 6<sup>1/2</sup> Uhr, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.

## Gute Qualität

geht über alles. Nach diesem Grundsatz lassen es die Maggi-Werke an nichts fehlen, um auch in ihren Suppen das Beste zu bieten. Maggi's Suppen sind aus erstklassigen Rohstoffen hergestellt u. von höchstem Wohlgeschmack. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Maggi und die gelb-rote Packung.

Ein Würfel für 2 Teller 12 Pfennig.



## Sitzung des Gemeinderats

am Dienstag, den 27. Januar 1925, nachm. 5 Uhr

### Tagesordnung:

1. Beteiligung der Stadt an einer Amerika-Kelime.
2. Errichtung einer Frauenarbeitschule neben der Haushaltungsschule.
3. Sonstiges.

**Gerade für Wollwäsche-**

**Persil**

Jumper, Westen, Strickleider, all die modernen Sachen in ihren mannigfaltigen Arten und Farben, lassen sich hervorragend mit Persil waschen; sie werden prachtvoll im Aussehen und behalten die Form. — Man wäscht Wollsachen natürlich immer handwarm.

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**

Nach Nord-Amerika und Canada, gemeinsamer Dienst mit United American Lines. Hamburg—New York etwa wöchentliche Abfahrten.

Nach Süd-Amerika (Brasilien, Argentinien, Westküste), Cuba-Mexico, Westindien, Afrika, Ostasien usw. in Verbindung mit anderen Linien.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung, Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Auskünfte und Druckzettel über Fahrpreise und Beförderungsmöglichkeit durch **HAMBURG-AMERIKA LINIE** Hamburg, Alsterdamm 23 und deren Vertreter an allen größeren Plätzen.

**WILDBAD: Chr. Schmid & Sohn**  
König-Karlstraße 65

Anständiges, ehrliches Mädchen, das schon in g. Hause gedient hat und Kenntnisse im Nähen bes., nicht unter 19 J., auf 1. Februar als Allein-Mädchen zu 3 erwachs. Personen in Geschäftshaus Groß-Stuttgart gesucht.

Offerten u. E. R. an die Geschäftsstelle d. Blattes erbeten.

Im Anspolieren sämtl. Möbel, sowie auch im Abziehen v. Parkettböden empfiehlt sich

**Gotthilf Collmer, Schreiner,**  
Krennbachstr. Nr. 213 (Palmengarten.)

Als Vermählte großen **ERWIN PFAU ANNA, geb. WEBER.**

NB. Gleichzeitig erlauben wir uns, sämtliche Verwandten und näheren Bekannten auf Sonntag mittag von 2 Uhr an in das Gasthaus zum Windhof zu einer Familienfeier einzuladen, und bitten, dies als persönliche Einladung anzunehmen.

**Radfahrer-Berein Wildbad.**

Heute Samstag abend 8 Uhr **Ausschuß-Sitzung** im Café Winkler. Vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.

Der Vorstand.

**Bettmässen** sofortige Befreiung Alter und Geschlecht angeben. Auskunft kostenlos. **Dr. med. Eisenbach, München** A 946, Arcisstraße 61.

**Ladenschrank** mit Glasschiebetüren, 250x250x40 cm u. kleines Tischchen zu verkaufen. Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Die wichtigsten Dinge zur Viehzucht sind **Drogerol-Futterkalk Viehthran und Glaubersalz.** **A. & W. Schmit, Med.-Drogerie Metallbetten** Stahlmattzen, Kinderbetten. Dir. an Private. Karol. 44 C frei. Eisenmöbelabrik 8 U H, Thür.



**Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter Wildbad.**

Am Sonntag, den 25. Januar 1925, nachmittags 2 1/2 Uhr findet im Gasthaus zum „grünen Hof“ die **General-Versammlung** statt. Die Ortsverwaltung.



**Turn-Verein Wildbad.**

Am Sonntag, den 25. Januar 1925, nachmittags 2 Uhr findet im Hotel Döfen die **Haupt-Versammlung** statt. Tagesordnung:

**Haupt-Versammlung**

1. Geschäftsbericht.  
2. Kassenbericht.  
3. Bericht des Turnwarts.  
4. Neuwahlen.  
5. Verschiedenes.

Der Turnrat.

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung!**

Der titl. Einwohnerschaft von Wildbad und Umgebung zur gest. Kenntnis, daß wir unter heutigem eine besteingerichtete

**Spezial-Werkstätte**

für Automobile und Motorräder sowie sonstiger einschlägiger Arbeiten hier eröffnen, und bitten freundl. im Bedarfsfalle um Zuweisung von Aufträgen unter Garantie billigster Berechnung.

Hochachtungsvoll

**Fritz Krauß & Friedrich Schrafft,**  
Wildbad, Wilhelmstraße 148.

NB. Lastwagenbetrieb sowie eigene „Stellin“-Tank-Anlage bester und billigster Brennstoffe für Personen- und Lastwagen.

**THALIA-THEATER**

im **WILDBAD** im Bahnhof-Hotel  
Dir.: Rudolf Roller (vorm. Apollo-Lichtspiele in Calmbach).

**Programm:**

Samstag u. Montag, d. 24. u. 26. Jan., 8.15 Uhr  
Sonntag, d. 25. Jan. Anf. 3.30, 5.45 u. 8.15 Uhr

**„Menschen“**

Dramatisches Filmschauspiel in 6 Akten von Martin Berger.

In der Hauptrolle: Eugen Klöpfer und Grete Ly

**„Die gestörte Hochzeitsnacht“**  
Reizendes Lustspiel mit Trude Santen.

**Die New-Yorker Hochbahn**

Hochinteressanter Naturfilm.

Musik: Herr Richard Doersam aus Heidelberg.

Jugendl. haben zu diesem Programm keinen Zutritt!

**Warum quälen Sie sich**

Ihren Fußboden mit andern Mitteln zu putzen und zu bohnen, als mit unserem **Farb-Bohnerwachs, Marke „Widder“**. Es färbt und glänzt zugleich. Ein Versuch wird Sie überzeugen.

A. & W. Schmit, Medizinal-Drogerie.

**Zu bequemen Teilzahlungen**

Liefert

Maß-Anzüge, Paletots, Gummimäntel, Windjacken, Sport- und Arbeitshosen in nur guter Verarbeitung.

Auch nicht bei mir gekaufte Stoffe werden verarbeitet.

Stetes Lager nur guter und moderner Stoffe.

**Hans Wurster, Calmbach, Höfener-Strasse.**

Einen bereits noch neuen, sowie einen älteren

**Handkarren**

hat zu verkaufen. Wer, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

Guterhaltener, kleiner

**Kochofen**

(2 Kochlöcher) billig zu verkaufen. Bauer, Flaschner.

Ca. 30 Ztr.

**Heu**

hat zu verkaufen. Wer, sagt die Tagblatt-Geschäftsstelle.

**Bettmössen**

heilt am sichersten und schnellsten in jedem Alter meine einfache Haustur (kein Apparat). Einzig dastehende Erfolge! Def-ters 2, 3, sogar 4-5 in einer einzigen Familie geheilt! Auskunst und Geheiltendressen frei.

M. Voglsamer

Krankenpfleger u. Heilkundiger  
München, Klenzstraße Nr. 73 (Berfand).

**Für Kinder**

Ist die beste Seife die echte

**Stechenpferd-Buttermilch-Seife**

von Bergmann & Co., Rade-beul, denn dieselbe ist äußerst mild und wohltuend für die empfindlichste Haut.

Stadtapotheke.

Gar. rein. erstkl. Qualitäts-Bienen-

**Honig**

(keine minderwertige Auslands-ware) versendet in Postkolli von 1 1/2 Pfund an

Großmkerel Ebersbach i.S.

Billigster Preis auf Anfrage.

**Linden-Lichtspiele**

Samstag abend 1/2 9 Uhr

Sonntag nachmittag 4 Uhr und abends 1/2 9 Uhr

Der große Gesellschaftsfilm

**„Seine Frau — die Unbekannte“**

Ein Filmspiel in 6 Akten. Hauptrolle: LIL DAGOWER.

**„Fix & Fax G. m. b. H.“**

In der Hauptrolle Amerikas beste Grotok-Komiker.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

Der Film „Nibelungen“, 1. Teil kommt in nächster Zeit, der 2. Teil 8 Tage darauf zur Vorführung.

**Orchester-Verein Wildbad.**

Sonntag, den 25. Januar 1925

**III. Konzert**

im Hotel Post.

Anfang abends 8 Uhr.

**Augenarzt Dr. Ostenried**

(Dr. Brinkmann's Nachfolger)

Sprechzeit: Werktags von 9-1 und 1/2 3-6 Uhr

**PFORZHEIM, Westliche 29.**

**Möbel**

in großer Auswahl für jeden Stand liefert unter günstigen Zahlungs-Bedingungen und billigsten Preisen

**Möbelhaus Central**

Pforzheim, Dillsteinerstraße 3 a (Palast-Kaffee)

**Elektr. Leitungsnetz.**

Wegen Ausbesserungsarbeiten am Leitungsnetz wird am Montag, den 26. Januar, von mittags 12-1 Uhr das Netz stromlos gemacht.

Stadt. Elektrizitätswerk: Munk.

Im empfehle:

**Auszugsmehl** in 2 1/2 kg-Säcken,

Gries Ia., Spez. 00, Spez. 0, Brotmehl Roggenmehl, Mehl 5, Futtermehl, Kleie Weizen, Gerste, Gerstenschrot, Hafer Mais (ganz), Maischrot, Maismehl Linsen, Erbsen, Bohnen, Reis

**Seigwaren** offen und in Paketen,

Malzkaffee :: Zwiebeln usw.

**R. Eugenhau (Haus Krautwasser)**  
Telefon 147

**Bruchleiden**

Bettmössen Krampfadern Muttervorfall Schwerhörig.  
Rückgratsschw. Fußleiden Unterleibsschw. Kropfleiden  
Nervenleiden Rheumatis Gallensteine Asthma

Operation, ohne Einspritzung, ohne Berufsstörung, besserungsfähig und heilbar, wenn Sie unsere

bei mehr als 42000 Patienten

mit überraschenden Erfolgen bewährten, teils gesetzl. gesch. Spezial-erzeugnisse nach den fachgemäßen Weisungen uns-Ärztel anwenden **Wem Gesundheit und Leben lieb ist, wer zwecklose Geldausgaben vor allem verhüten will, begibt sich nicht in die Hände großbirender, vielversprechender herumreisender Händler, Quacksalber u. angeblidter Bändagisten, sondern in die Behandlung eines erfahrenen Arztes.**

Unser **Dr. med. Schmitt** prakt. ist persönlich kosten-fachvertreter. Arztl. los zu sprechen.

**Montag, den 26. Januar vorm. 9-11 Uhr in Wildbad, im „Bahnhofhotel.“**

**Ph. Steuer Sohn** Fabrik. sanit. Spezialartikel **Konstanz** Bodensee, Wes-senbrgstr. 15/17

